

# Gottesdienst Zum Mitnehmen



6. Sonntag nach Ostern, Exaudi  
21. Mai 2023

Wie kann ich Gottes Stimme  
hören?



## **Wir feiern in unseren Kirchen und zu Hause**

Dieser Sonntag heißt Exaudi! Höre! Vom Psalm 27 hat er seinen Namen: „Herr, höre meine Stimme, wenn ich rufe; sei mir gnädig und erhöere mich!

Wir feiern Gottesdienst - getrennt und doch verbunden - in der Hoffnung auf Frieden im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**Wir singen oder lesen das Lied** EG 452, 1-3 „Er weckt mich alle Morgen“

## **Wir beten**

Öffne meine Ohren, Herr. Lass mich deine Stimme hören, die mir Kraft und Hoffnung zuspricht.

Öffne meine Augen, Herr, damit ich die Wirklichkeit sehe. Lass mich hinschauen, wo andere wegschauen und schärfe meinen Blick.

Öffne meine Stimme, Herr, damit ich nicht stumm bleibe. Lass mich aufrichtende Worte in meine Umgebung sprechen. Lass mich dein Wort hören, das mich tröstet und aufrichtet.

Öffne meine Hände, Herr, damit ich nicht tatenlos dastehe. Lass mich zupacken, wo meine Hilfe gefordert ist und gib mir den Mut zum Teilen.

Darum bitte ich durch deinen Sohn, Jesus Christus, der mein Bruder ist, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

## **Wir lesen aus 1. Samuel 3, 1-10**

<sup>1</sup> Der junge Samuel tat Dienst für den Herrn unter der Aufsicht des Priesters Eli. Zu dieser Zeit kam es nur noch selten

vor, dass der Herr ein Wort mitteilte. Weit und breit gab es auch keine Vision mehr. <sup>2</sup> Eines Tages geschah Folgendes: Eli war bereits zu Bett gegangen. Seine Augen waren im Alter schwach geworden, sodass er kaum noch etwas sehen konnte. <sup>3</sup> Samuel aber legte sich im Tempel des Herrn hin, wo die Lade Gottes stand. Die Lampe Gottes brannte noch. <sup>4</sup> Da rief der Herr den Samuel. Der antwortete: »Hier bin ich!« <sup>5</sup> Schnell lief er zu Eli hinüber und sagte: »Ja, hier bin ich, du hast mich gerufen.« Eli erwiderte: »Nein, ich habe dich nicht gerufen. Zurück ins Bett!« Da ging er zurück und legte sich schlafen. <sup>6</sup> Doch der Herr rief noch einmal: »Samuel!« Wieder stand Samuel auf, lief zu Eli und sagte: »Ja, hier bin ich, du hast mich gerufen.« Er antwortete: »Nein, ich habe dich nicht gerufen. Zurück ins Bett, mein Sohn!« <sup>7</sup> Samuel aber erkannte nicht, dass der Herr ihn gerufen hatte. Denn er hatte noch nie ein Wort des Herrn erhalten. <sup>8</sup> Der Herr rief den Samuel ein drittes Mal. Wieder stand er auf, ging zu Eli und sagte: »Ja, hier bin ich, du hast mich doch gerufen.« Da merkte Eli, dass der Herr den Jungen rief. <sup>9</sup> Eli sagte zu Samuel: »Leg dich wieder hin! Und wenn er dich nochmals ruft, dann antworte: Rede, Herr, dein Knecht hört!« Samuel legte sich wieder hin an seinen Platz. <sup>10</sup> Da kam der Herr und trat zu ihm hin. Er rief wie die anderen Male: »Samuel, Samuel!« Und Samuel antwortete: »Rede, dein Knecht hört!« *(aus der Basisbibel)*

Herr, dein Wort ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege. Halleluja!

## **Wir bekennen unseren Glauben**

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen...

**Wir singen oder lesen das Lied** EG 432, 1-2 „Gott gab uns Atem“

## **Predigt - Pfarrerin Ingrid Tschank**

Liebe Gemeinde!

Es ist wahrlich keine einfache Zeit, in der Samuel aufwächst. Seine Mutter Hanna bringt ihn schon in frühesten Kindheit für den Dienst in das Heiligtum in Schilo. Dort wirkt der Hohepriester Eli, der eine große Verantwortung für das religiöse Leben in Israel hat. Er übernimmt die Erziehung von Samuel. Aber die Zustände sind schwierig und Eli ist restlos in seiner verantwortlichen Rolle überfordert. Auch seine eigenen Söhne ignorieren Gottes Anweisungen völlig, keine Spur von Respekt Gott gegenüber und Verantwortungsbewusstsein für die Menschen. Mehr noch: im ganzen Volk führen diese Zustände dazu, dass Gott an den Rand gedrängt wird. Gott wird nicht mehr gehört und es scheint, als wollte auch er nichts mehr zu seinem Volk sagen. Doch eines Tages bricht Gott sein Schweigen und nimmt Kontakt mit Samuel auf. Dreimal spricht er in der Nacht zu Samuel, der meint jedoch, es sei die Stimme seines Lehrers Eli. Eli erkennt dann, dass es Gott ist und weist Samuel an zu antworten: »Sprich, Herr, dein Diener hört.« Hören berührt unser ganzes Menschsein. Was wir allerdings hören, hängt sehr stark damit zusammen, wie und wo wir aufgewachsen sind und auch damit, was wir erwarten zu hören. So kann das Hören sehr unterschiedlich ausfallen: Die Redewendung, dass manche Menschen „das Gras wachsen hören“, klingt zwar überspitzt, aber trifft den Prozess des Hörens ziemlich genau. Viele Menschen hören auf

ihre innere Stimme, auf ihr Bauchgefühl. Wir können hinhören und weghören. Musiker können sogar Misstöne in bestimmten Bereichen hören, die andere überhaupt nicht hören. Besonders leidgeprüft sind Menschen, die von einem Moment auf den anderen gar nichts mehr hören.

Die Geschichte von Samuel lehrt uns, dass der Glaube das Hören braucht. Schon Martin Luther hat die zentrale Erkenntnis seines Glaubens dadurch gewonnen, dass er auf die Gottes Wort, wie es in der Bibel überliefert ist, hingehört hat. Als er völlig verzweifelt ist erfährt er durch das Bibelstudium: „Ich muss mir den Himmel nicht verdienen, er steht mir offen. Gott ist gnädig mit mir. Er rechnet nicht auf, er vergibt.“ Dadurch kommt er zu der Überzeugung, dass die Menschen die biblischen Geschichten in ihrer eigenen Sprache lesen und hören sollen. In der Zeit auf der Wartburg ab 1521 übersetzt Luther das Neue und später das Alte Testament ins Deutsche. Alle sollen die Erzählungen von Menschen hören können, die Erfahrungen gemacht haben in Begegnungen mit Gott und Jesus Christus. Sie sollen hören von Abraham und Sarah, vom barmherzigen Samariter oder vom verlorenen Sohn. Denn im Hören dieser biblischen Geschichten kann die Nähe, Zuwendung und Vergebung Gottes erlebbar werden. In anderen biblischen Texten erhalten die Menschen Weisungen und können sich hineinfallen lassen in Worte des Gebetes, des Trostes, der Klage oder des Dankes. Das Hören auf das Wort Gottes ist für Martin Luther das Fundament des Glaubens und es ist es auch für uns heutige Menschen noch. Gottes Wort, wie es uns in der Bibel begegnet ist auch das einzig zuverlässige Kriterium, Gottes Stimme von den ande-

ren Stimmen, die mich beeinflussen zu unterscheiden. Wenn meine eigene Stimme sagt: »Du bist nicht zu gebrauchen«, dann sagt mir sein Wort »Du bist wertvoll in meinen Augen«. Wenn meine eigene Stimme sagt »Das schaffst du nie«, dann sagt mir sein Wort »alle Dinge sind möglich, dem der glaubt«.

Möge Gott uns also „begeistern“, damit wir in der Bibel sein Wort an uns hören und verstehen können. Möge er selbst uns das Ohr und das Herz öffnen, damit wir durch den Lärm der Welt hindurch oder in der Stille des Herzens seinen Ruf an uns erfahren. Und möge er es sein, der uns weckt, so dass wir antworten können: Rede, Herr, dein Kind hört. Amen.

**Wir singen oder lesen das Lied** EG 432, 3 „Gott gab uns Atem“

## **Wir bringen unsere Fürbitten vor Gott**

Guter Gott, du bist uns verborgen, denn wir verbergen uns vor dir. Komm zu uns und öffne unsere Sinne, dass wir dich spüren, wie du wirkst und Leben schaffst in uns, unter uns und in allem, was wir sehen, hören und erfahren.

Komm zu uns und zu allen Menschen, denen du zu fehlen scheinst, deren Lebensperspektiven bedroht sind, die kalt und leer geworden sind und verschlossen in ihren engen Kreisen.

Komm zu uns und zu allen Menschen, die Angst haben vor der Zukunft, die Reichtum und unentwegten Fortschritt an deine Stelle setzen.

Komm zu uns und zu allen Menschen, die deine Nähe nicht sehen, nicht hören, nicht spüren. Wo der Himmel

verschlossen scheint und die Hoffnung verweht, sei du uns der Weg ins Offene.

**Wir beten** Vater unser im Himmel...

## **Geht gesegnet und behütet**

Ich wünsche dir Kraft auf deinem Weg, Kraft aus der Höhe und Kraft aus der Tiefe. Damit du deine Berufung spürst und deinen Schritten traust.

Ich wünsche dir Mut auf deinem Weg, Mut zum Hören und zum still werden, damit du dir treu bist, wenn du sprichst und wenn du handelst.

Ich wünsche dir Freundschaft auf deinem Weg. Gott schenke sie dir in der Nähe zu Menschen und allen seinen Geschöpfen.

Dazu segne dich der gnädige und barmherzige Gott, der Vater und der Sohn und des Heilige Geist. Amen.

**Wir singen oder lesen das Lied** EG 136, 1-3 „O komm, du Geist der Wahrheit“

---

## **Aus dem Gemeindeleben**

Gott, der Herr über Leben, Tod und Auferstehung hat für immer zu sich gerufen Frau **Friederike Nizl**. Sie war im 92. Lebensjahr, hat in Weiden gewohnt und wurde dort beerdigt. Der Nachruf ist am Sonntag, 21.5. um 9.00 Uhr im Gottesdienst in Gols.

Getauft werden:

am Samstag, 20.5. um 10.30 Uhr **Lukas**. Er ist der Sohn von Lisa Lehner und Christian Novak. Die Familie wohnt in der Heidesiedlung.

am Samstag, 27.5. um 10.30 Uhr **Elia Noah**. Er ist der Sohn von Daniela und Lukas Holzhammer. Die Familie wohnt am Akazienweg.

Den nächsten „**Gottesdienst zum Mitnehmen**“ gibt es wieder in der kommenden Woche.

### **Gottesdienste in unseren Kirchen – Herzliche Einladung!**

#### **Sonntag, 21.5.**

9.00 Uhr in Gols und 10.30 Uhr in Tadten mit Pfarrerin Ingrid Tschank

10.30 Uhr in Neusiedl, Konfirmation mit Hl. Abendmahl, Pfarrerin Iris Haidvogel, musikalische Gestaltung „H3“

#### **Pfingstsonntag, 28.5.**

10.00 Uhr in Gols Generationengottesdienst mit Pfarrerin Ingrid Tschank und Team

10.30 Uhr in Neusiedl Familien-Gartenfest-Gottesdienst mit Diakon Oliver Könitz und Jennifer Jakob

#### **Pfingstmontag, 29.5.**

9.00 Uhr in Gols mit Pfarrerin Ingrid Tschank, Gesang Rebecca Bedjai

10.30 Uhr in Tadten mit Pfarrerin Ingrid Tschank, Gesang Rebecca Bedjai, Pfingsttanz vor der Kirche mit der Volkstanzgruppe Gols

### **Evangelische Gottesdienste - Fernsehen & Radio**

**Pfingstsonntag, 28.5.**, 10.00 Uhr (ökumenisch) von der Bundesgartenschau in Mannheim, Das Erste

**Pfingstmontag, 29.5.**, 10.00 Uhr aus Wien, ORF III und Radio Ö-Regional und 10.00 Uhr (ökumenisch) aus Osnabrück, Das Erste

